

VIRGIN**JAZZ**FACE

Snow Jazz Gastein

Selbst einen alten 1980er Hit überführen sie in ihre ganz eigene, so wunderbar hymnische Klangwelt. „Don't You Want Me“ der britischen Synthie-Popper „The Human League“ wird bei „Shalosh“ stellenweise mindestens aufs dreifache Tempo heraufgeschraubt. Der Song platzt fast vor Virtuosität und Einfällen, die das lange und mitreißende Konzert der drei Israelis im Sägewerk auszeichnet. Es ist erst der dritte von neun Festivaltagen beim diesjährigen „Snow Jazz Gastein“, doch das so sympathische Festival im Gasteinertal, einem Ski- und Erholungsgebiet eine Autostunde von Salzburg entfernt, hat spätestens jetzt seinen ersten Höhepunkt erreicht. Wie Pianist Gadi Stern, Bassist David Michaeli und Schlagzeuger Matan Assayag ihren Jazz mit flirrenden Improvisationen, klassischen und orientalischen Elementen und der Kraft des Rock ausschmücken, das entwickelt einen Sog und eine Frische, die im warmen Sägewerk für einen erfrischenden Durchzug in den Ohren sorgt.

Jazzstandards in Stücke von Rossini oder Puccini geschickt einzubauen und mit den klassischen Noten verschmelzen zu lassen, auch das ist eine feine Idee., wenn man sie so gewitzt umsetzt wie das italienische Duo Danilo Rea und Flavio Boltrio. Der Pianist und der Trompeter verwöhnten die Zuhörer mit ihrem Programm „Opera“ und geschickten Weiterentwicklungen bekannter Melodien. Lyrisch, zärtlich, aber auch mit Biss und Spielwitz. Den bewies auch Simon Frick. Der österreichische Geiger ist ein großer Hardrock- und Metalfan. Was er bei seinem Soloauftritt mit eigenwilligen Coverversionen in der einzigartigen Atmosphäre des direkt am brodelnden Wasserfall gelegenen Alten Kraftwerks von Bad Gastein unter Beweis stellte. Frick frickelte auch ordentlich herum auf seiner E-Geige, sampelte Beats und stakkatoartige Rhythmusfolgen und unterlegte sie dann als Loops auf die weiter live gespielte Musik. Das zündete mitunter furios, war auf Konzertdauer dann aber doch auch ein wenig limitiert. Auch wenn der Vorarlberger zwischendurch auch akustische Nummern ohne technische Bearbeitung einstreute.

Eingängiger präsentierte sich da Sänger Steven Santoro, der mal als Steven Kowalczyk seine inzwischen schon recht lange Karriere startete. Die Europa-Premiere seines neuen Quartetts mit dem in New York lebenden österreichischen Pianisten Walter Fischbacher bot feinen Mainstream Jazz mit einigen Standard-Songs, aber auch einer ganzen Reihe eigener, hörenswerter Stücke Santoros. Der legt mit seiner angenehmen, warmen Stimme auf gefühlvolle und elegante Interpretationen, auf Musik mit viel Seele. Die große Show ist sein Ding nicht. Santoro überzeugt einfach musikalisch auf ganzer Linie - und konnte damit beim Publikum im vollbesetzten Sägewerk in Bad Hofgastein, dem Haupt-Spielort des Festivals, mächtig punkten.

Das taten auch „A Novel Of Anomaly“, ein ziemlich extrovertiertes, hoch unterhaltsames Quartett, mit den beiden Schweizern, Sänger Andreas Schaerer und Schlagzeuger Lucas Niggli, dem italienischen Akkordeonisten Luciano Biondini sowie dem finnischen

Gitarristen Kalle Kalima, und ihrer Musik voller Lebenslust, mediterranem Duft und völlig befreit von einengenden Klammern. Die gab es bei „Shake Stew“ ebenfalls nicht. Das Großprojekt des Klagenfurter Bassisten Lukas Kranzelbinder, besetzt mit drei Bläsern, zwei Schlagzeugern und zwei Bassisten, bot einen aufregenden, spirituellen, (afro-) jazzigen musikalischen Roadtrip mit vielen Freiheiten und überraschenden Abbiegungen. Und der Festivalabschluss mit einem ideenreichen, von Bildern inspirierten Solokonzert der US-Pianistin Myra Melford und anschließendem, köstlichen Jazzbrunch im Design-Hotel Miramonte in Bad Gastein war wie in jedem Jahr wieder ein sehr gelungener.

www.jazz-im-saegewerk.org

Text : Christoph Giese; Fotos: Josef Maier